

Engel, Nestmann, Niepel, Sickendiek
Weiblich, ledig, kinderlos und alt

Frank Engel
Frank Nestmann
Gabriele Niepel
Ursel Sickendiek

Weiblich, ledig, kinderlos und alt

Soziale Netzwerke und Wohnbiographien
alter alleinstehender Frauen

Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH 1996

ISBN 978-3-8100-1700-0 ISBN 978-3-322-97363-4 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-322-97363-4

© 1996 Springer Fachmedien Wiesbaden
Ursprünglich erschienen bei Leske + Budrich, Opladen 1996

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

INHALT

VORWORT.....	8
1. SOZIALE NETZWERKE UND SOZIALE UNTERSTÜTZUNG IM ALTER	11
1.1. SOZIALE NETZWERKE ALTER MENSCHEN	13
1.2. NETZWERKE - WOHLBEFINDEN UND GESUNDHEIT	18
1.3. ALLTÄGLICHE HILFE UND SOZIALE UNTERSTÜTZUNG IM ALTER	20
1.4. SOZIALE BEZIEHUNGEN ALS STREBPUFFER IM ALTER	24
1.5. SOZIALE BEZIEHUNGEN ALS BASIS VON GESELLIGKEIT	29
2. SOZIALE STELLUNG UND LEBENSFORMEN LEDIGER FRAUEN.....	34
2.1. SOZIALE STELLUNG UND LEBENSFORMEN UNVERHEIRATETER FRAUEN IN DER GESCHICHTE	34
2.1.1. <i>Ehelose Frauen in der Antike</i>	36
2.1.2. <i>Frauengemeinschaften im christlichen Mittelalter</i>	38
2.1.3. <i>Ledige Frauen im Bürgertum und Proletariat der Neuzeit</i>	40
2.2. ÄLTERE LEDIGE FRAUEN HEUTE - SOZIOÖKONOMISCHE CHARAKTERISTIKA	52
2.2.1. <i>Demographische Daten zur Familienstandsstruktur</i>	54
2.2.2. <i>Die soziale Lage der ledigen alten Frauen</i>	58
2.2.3. <i>Politische und gesellschaftliche Beteiligung</i>	66
2.2.4. <i>Resümee: Heterogenität der Lebenslagen älterer lediger Frauen</i>	68
2.3. FORSCHUNG ZU LEDIGEN KINDERLOSEN ALTEN	69
2.3.1. <i>Sozialcharakter und soziokulturelle Spezifika</i>	70
2.3.2. <i>Lebenslagen und Lebensperspektiven</i>	74
2.3.3. <i>Alleinlebende alte Menschen - soziale Netzwerke und soziale Unterstützung</i>	83
3. LEDIGE KINDERLOSE ALTE FRAUEN: DIE STUDIE	95
3.1. FORSCHUNGSFRAGESTELLUNGEN	95
3.2. METHODEN UND DURCHFÜHRUNG DER STUDIE	100
3.3. SAMPLEZUGANG UND SAMPLEZUSAMMENSETZUNG.....	107
3.4. AUSWERTUNGSVERFAHREN	110

4.	LEBENSVERLÄUFE	113
4.I.	LEDIG BIS INS ALTER - WAHL ODER SCHICKSAL?.....	113
4.1.1.	<i>Die rückblickende Bewertung des Lebenslaufes</i>	131
4.1.2.	<i>Die Bewertung der Kinderlosigkeit</i>	138
4.2.	DAS LEBEN IM ALTER	145
4.2.1.	<i>Vorbereitung auf spätere Pflegebedürftigkeit?</i>	146
4.2.2.	<i>Leere nach der Pensionierung?</i>	149
4.2.3.	<i>Freizeitbeschäftigung</i>	153
4.2.4.	<i>Fazit: Ledige alte Frauen - "einsame Wohnungshocker" oder "Prototypen der neuen Alten"?</i>	160
5.	SOZIALE NETZWERKE UND SOZIALE UNTERSTÜTZUNG	162
5.1.	SOZIALE NETZWERKE	162
5.1.1.	<i>Isoliert oder integriert?</i>	162
5.1.2.	<i>Zusammensetzung der sozialen Netzwerke</i>	166
5.1.3.	<i>Unterschiede der Netzwerkstrukturen nach Alter, Beruf und Einkommen</i>	190
5.2.	SOZIALE UNTERSTÜTZUNG	196
5.2.1.	<i>Die Unterstützungsbedürfnisse</i>	196
5.2.2.	<i>Die erhaltene Unterstützung</i>	206
5.2.3.	<i>Die wesentlichen Unterstützerinnen und Unterstützer</i>	214
5.2.4.	<i>Ledige alte Frauen als Unterstützerinnen ihrer Netzwerkmitglieder</i>	228
5.2.5.	<i>Unterschiede im Unterstützungsprozeß nach Alter, Beruf und Einkommen</i>	241
6.	SOZIALFORMEN DES WOHNENS IM BIOGRAPHISCHEN KONTEXT	251
6.1.	VERBLEIB IM ELTERLICHEN HAUSHALT ODER AUSZUG IM "NORMALEN HEIRATSALTER"	259
6.2.	WEITERES ZUSAMMENWOHNEN MIT ELTERN ODER MUTTER IN DEN 50ER JAHREN	280
6.3.	EIGENE HAUSSTANDSGRÜNDUNG IM MITTLEREN ALTER	299
6.4.	GEGENWÄRTIGES UND ZUKÜNFTIGES WOHNEN	312
6.5.	ZUSAMMENFASSUNG: TYPEN DER LEBENSPLANUNG UND WOHNBIOGRAPHIE	329

7.	LEBENSITUATION UND SOZIALE BEZIEHUNGEN LEDIGER KINDERLOSER FRAUEN IM ALTER - EIN RESÜMEE	339
7.1.	SOZIALE BEZIEHUNGEN, EINSAMKEIT UND INTEGRATION, HILFE UND HILFEBEDÜRFTIGKEIT	339
7.2.	BERUF UND SOZIALE BEZIEHUNGEN: VERANTWORTUNGSGEFÜHL IN BEIDEN BEREICHEN.....	342
7.3.	NORM, ABWEICHUNG UND SELBSTBILD: NICHT EHE UND MUTTERSCHAFT, SONDERN PFLICHTERFÜLLUNG WAR DIE NORM.....	343
7.4.	PROBLEME UND VORZÜGE DER LEBENSGEMEINSCHAFT MIT DEN ELTERN ODER DER MUTTER: ZUNEIGUNG, EINBINDUNG UND ZWÄNGE WIE IN ANDEREN FAMILIENFORMEN AUCH.....	347
7.5.	DER NATUR ZUWIDER? PLÄDOYER FÜR DIE GLEICHWERTIGKEIT UNTERSCHIEDLICHER LEBENSFORMEN.....	349
	LITERATURVERZEICHNIS	351

Vorwort

Wir beschäftigen uns in diesem Band mit einer öffentlich und wissenschaftlich gerne übersehenen Gruppe von Menschen - die nicht nur aufgrund ihrer steigenden Zahl mehr Aufmerksamkeit und Achtung verdient.

Ledige alleinlebende kinderlose alte Frauen - allein die Häufung der Adjektive, um sie zu beschreiben, das Fehlen eines prägnanten Begriffs in unserer Sprache signalisiert, daß man sich nicht oft mit ihnen befaßt. In der Öffentlichkeit changiert ihr Bild oft zwischen 'sitzengebliebener grauer Jungfer' und 'bemitleidenswerter Sklavin herrischer Eltern'. Das verbreitete Bild der 'selbständigen ungebundenen Karrierefrau' ist hingegen mit Frauen ihrer Altersgruppe kaum assoziiert. In der Forschung führen sie, wenn, dann ein 'Kontrollgruppensein', genutzt als Vergleich zur 'Normalpopulation' verheirateter Mütter im Alter.

Anscheinend müssen wir sie über Defizitcharakteristika gegen die herrschende Normalität abgrenzen:

- Sie haben keinen Partner (und nie oder lange keinen gehabt).
- Sie leben nicht mit anderen im Haushalt zusammen.
- Sie haben keine Kinder.
- Sie sind nicht jung.
- Und Männer sind sie auch nicht.

Sind Frauen einer Alterskohorte über 60, deren Leben und Lebenslauf zentral vom Zweiten Weltkrieg, der Vor- und Nachkriegszeit geprägt wurde, eine Avantgarde eines 'anderen' Lebensstils und einer 'anderen' sozialen Lebensform? Eine Diskussion der Moderne, die in Pluralisierungen von Lebensstilen und Lebensformen und Individualisierungen von Lebensläufen und Lebensgestaltungen schwelgt, die die wachsende Selbstgestaltung von Frauenleben gerade bei Berufstätigen hervorhebt und die insbesondere auch die vielfältigen Variationen des jungen Single-Daseins entfaltet, blendet eine Gruppe weitgehend aus, die ihr Leben, gewollt oder ungewollt, ohne Ehepartner und ohne Kinder gelebt hat und lebt.

In der Konzeption der Untersuchung sollte uns eine sozialökologische Orientierung leiten, die Phänomene wie soziale Netzwerke und Unterstützungsbeziehungen in wichtige Personen- und Umweltkontexte einbettet. Sehr schnell wurden wir auch in den ersten Gesprächen mit den Untersuchungsteilnehmerinnen darin bestätigt, daß ein angemessenes Verständnis der aktuellen sozialen Situation der alleinlebenden alten Frauen nur auf dem Hintergrund einer möglichst intensiven Rekonstruktion ihrer sozialen Lebensgeschichte, ihrer Biographien möglich wird (Kap. 4).

Wir wollten etwas erfahren über die sozialen Beziehungen und die sozialen Einbindungen einer Gruppe von alten Menschen, denen die 'fehlen', die in unserer Gesellschaft als die nahesten und engsten Mitmenschen und Vertrauten gelten - Partner und Kinder. Wie sehen ihre Beziehungssysteme aus? Welche Personen spielen darin welche Rollen? Wie erleben alte ledige kinderlose Frauen ihre sozialen Netzwerke und deren Qualitäten und Funktionen? Erhalten sie aus ihren sozialen Kontakten und Bindungen soziale Unterstützung und ist es die Unterstützung, die sie wünschen und brauchen? Dies waren bisher ungeklärte Fragen, denen unser Augenmerk gelten sollte. Entbehren sie sozialen Rückhalt und Hilfen ihrer sozialen Umwelt im Alltag und in ihrer Lebens- und Problembewältigung, die möglicherweise durch öffentliche Versorgungsangebote kompensiert werden könnten (Kap. 5)?

Neben der lebenslaufspezifischen Betrachtung lag uns besonders eine bis heute sozialwissenschaftlich vernachlässigte und dennoch grundlegende Bedingung sozialen Lebens und sozialer Beziehungen am Herzen - die der gebauten, räumlichen und örtlichen Umwelt, konkretisiert im Wohnen. Auch diese Sozialformen des Wohnens lediger kinderloser alter Frauen werden nicht aus ihrem biographischen Kontext gerissen, sondern im Lebenslauf rekonstruiert (Kap. 6).

Die Untersuchung und ihre Ergebnisse werden in den theoretischen und empirischen Rahmen der gerontologischen sozialen Netzwerk- und Unterstützungsforschung einerseits (Kap. 1) und einer kurzen historischen Analyse der Lebensformen lediger Frauen sowie ihrer sozioökonomischen Charakteristika heute andererseits (Kap. 2) gestellt.

In unserer Untersuchung haben wir viel gelernt - insbesondere von den teilnehmenden Frauen - über ihre Lebensgeschichten und deren ähnliche oder unterschiedliche Verläufe, abhängig von den gleichen makrosozialen und mehr oder weniger differierenden mikrosozialen Lebensbedingungen. Sehr eindrücklich erfahren haben wir das Gewordensein ihrer sozialen Beziehungen und Bindungen heute und die gegenseitige Durchdringung von sozialem Leben und Wohnen im Lebenslauf. Wir erhielten bereitwillig Einblicke in unterschiedliche Lebenslagen und verschiedenartige Deutungen und Interpretationen von Vergangenem und Gegenwärtigem und ein facettenreiches Bild der sozialen Netzwerke und sozialen Unterstützungssysteme lediger alter Frauen.

Unsere Hoffnung ist es, diese eindrücklichen und eindrucksvoll vermittelten Erfahrungen auch an die Leser und Leserinnen dieses Bandes weitergeben zu können. Wir danken allen Gesprächspartnerinnen für ihre Mithilfe und für die freundliche Atmosphäre in der alle Interviews stattfinden konnten. Dabei hoffen wir, mit dem vorliegenden Band dazu beizutragen, einer kaum beachteten oder gar diskriminierten Lebensform und den dahin-

terstehenden gesellschaftlichen und individuellen Lebensgeschichten die ihnen gebührende Aufmerksamkeit und Anerkennung zu verschaffen. Danken möchten wir außerdem Ivonne Sünder und Kathrin Rasch für ihre Unterstützung bei der Erstellung des Manuskripts und Inge Pautz für ihre Hinweise bei der Suche nach Interviewpartnerinnen.

Die AutorInnen